



## Alfred Gertler – der Korrespondent

*Sein journalistisches Verständnis: „Ich wollte den Menschen politische Zusammenhänge einfach und verständlich erklären“, hebt Alfred Gertler (71) hervor. Alfred Gertlers Korrespondentenberichte liefen gut drei Jahrzehnte sowohl über den Äther bei Radio Luxemburg als auch vorher und nachher bei verschiedenen ARD-Sendern. Anschließend war Gertler selbständig tätig. Während seines Berufslebens im Deutschen Journalistenverband (DJV) engagiert, veranstaltete er zuletzt den Bundespresseball in Berlin. Auf dem Rückweg von einem Wiedersehenstreffen mit Studienfreunden machte Gertler Station bei unserem Mitarbeiter Hendrik Leuker in dessen Wohnung in Bamberg und stellte sich seinen Fragen.*

### Erste Schritte im Journalismus

Gertler machte 1968 Abitur am Gymnasium Paulinum in Münster, dem ältesten Gymnasium Nordrhein-Westfalens und eines der ältesten Gymnasien im deutschen Sprachraum. Anschließend studierte er Germanistik und katholische Religionslehre (auf Lehramt) in Münster sowie Germanistik, Vergleichende Sprachwissenschaften und katholische Theologie (Nebenfach) an der Universität Regensburg bis zum Studienabschluss (Magister). Neben Schule und Studium schrieb er bereits Artikel für die Münstersche Zeitung, die Westfälischen Nachrichten (Münster) und die Mittelbayerische Zeitung (Regensburg). Zwischen Ab-

**Bild oben:** Gertler auf der Chinesischen Mauer im März 1986 während einer politischen Reise mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag Hans-Jochen Vogel. Foto: Privatarchiv Alfred J. Gertler.

gabe seiner Magisterarbeit und den mündlichen Prüfungen bewarb er sich erfolgreich beim Süddeutschen Rundfunk (SDR), Studio Heidelberg. Im Jahr 1975 baute der SDR gerade seine regionale Berichterstattung aus einzelnen Landesstudios auf. Aus Heidelberg sendete das Kurpfalz-Radio (Raum Heidelberg/Mannheim). Jeden Tag hatte Gertler eine halbe Stunde Programm über diese Region mitzugestalten: „Das war mein professioneller Einstieg in den Journalismus“, schaut Gertler zurück. Dennoch nicht seine Premiere: Bereits 1971 hatte er für WDR 3 Beiträge für das „Kritische Tagebuch“ aus Politik und Kultur produziert. Damals verstärkt gefragte Beiträge aus dem Bereich Hochschulpolitik hatte Gertler als Student über „seine“ Reformuni Regensburg, die erst 1967 den Lehrbetrieb aufnahm, für BR, hr, SR und SWF beigesteuert.

### Bonner Korrespondent beim Unterhaltungsdampfer Radio Luxemburg

Dann zog es Gertler zu neuen Aufgaben: Zwei Jahre regionale Berichterstattung beim Kurpfalzradio des SDR erschienen ihm genug. „Das fing schon beim Dialekt an“, bemerkt Gertler schmunzelnd. Ein Redakteur erzählte ihm, dass Radio Luxemburg seine Nachrichtenredaktion ausbauen wollte und seit ein paar Jahren lockere Nachrichten, nicht mit erhobenem Zeigefinger, regelmäßig ausstrahlte. Radio Luxemburg war dem Westfalen sofort ein Begriff, hatte er doch auf dem Röhrenradio in seinem Jugendzimmer in Münster gelegentlich diesen Sender auf Mittel- und Kurzwelle gehört. So vereinbarte er mit Programmdirektor Frank Elstner im September 1977 einen

Vorstellungstermin. „Ich bin eine Stunde zu spät gekommen, da in Luxemburg damals bereits die Sommerzeit galt (Anm.: Die Sommerzeit wurde in beiden deutschen Staaten erst im Jahr 1980 wieder eingeführt)“, erinnert sich Gertler lebhaft. Elstner sah es ihm nach. Dann wurde er ins Studio gebeten, um zu sehen, ob er von seinem Können her und mit seiner Stimme ins Programm passt. „Zunächst sollte ich dort die Nachrichten der letzten Stunde vortragen. Dann sollte ich Elstner, der einen Studiogast spielte, die Nachrichten verständlich in meinen Worten erklären. Es durfte nicht wie von oben herab vorgetragen klingen“, beschreibt Gertler die Aufgabenstellung. Bei Radio Luxemburg wurden die Nachrichten nämlich von Redakteuren im Studio vorgelesen und nicht lediglich gesprochen (ähnlich wie im Fernsehen bei 'heute' und dem 'heute-journal' im ZDF).

Die Bewerbung Gertlers war erfolgreich: „Ich sehe keinen Grund, weswegen ich Sie wieder wegschicken sollte“, kommentierte Elstner die Leistung Gertlers. Im Oktober 1977 hatte Gertler seinen Probemonat. Ab dem 1. November 1977 wurde er fest bei Radio Luxemburg angestellt. In der Nachrichtenredaktion von Radio Luxemburg suchte Gertler an der Seite u.a. von Hans Meiser und Hartmut Schröter Nachrichten aus, formulierte Agenturmeldungen so verständlich um, wobei der Nachrichtengehalt jeweils erhalten blieb, so dass es der Hörer leichter aufnehmen konnte. Im Jahr 1978 hospitierte Gertler übrigens einige Wochen beim damals gerade aus der Taufe gehobenen „heute-journal“ des ZDF unter der Leitung von Klaus Bresser und Dieter Kronzucker. Besonders letzterer war von den Fähigkeiten Gertlers beim verständlichen Umformulieren von Agenturmeldungen angezogen: „Da muss jemand von Radio Luxemburg kommen, um uns das zu erklären!“ merkte Kronzucker anerkennend an. Die Hospitanz Gertlers blieb für diesen gewollt ohne Folgen: „Das ZDF war mir zu zentra-



Alfred Gertler beim Interview. Foto: Hendrik Leuker.

listisch organisiert.“ Auch dass Posten nach dem Proporz (Einteilung nach Parteizugehörigkeiten oder-neigungen) vergeben werden, störte Gertler.

Wie unterschieden sich Nachrichten von *Radio Luxemburg* von denen der *ARD-Hörfunksender*? „Die Nachrichten im *ARD-Hörfunk* werden von ausgebildeten Sprechern mit einer möglichst ausdruckslosen Stimme gesprochen. Das soll möglichst amtlich klingen. Die Nachrichten von *Radio Luxemburg* wurden vom Redakteur im Studio vorher so umformuliert, dass sie für eine breite Hörerschaft verständlich waren“, macht Gertler durchaus Unterschiede fest. Zudem kommen diese in der *ARD* zur vollen Stunde, bei *Radio Luxemburg* kamen diese – außer morgens – ausschließlich zur halben Stunde. 1980 wechselte Gertler vom Nachrichtenstudio in der Villa Louvigny, idyllisch im Luxemburger Stadtpark gelegen, ins Bonner Pressehaus, wo sich das Studio Bonn von *Radio Luxemburg* befand: „Damals war ich der einzige Nachrichtenredakteur mit Schwerpunkt Innenpolitik. Zudem waren andere Kolleginnen und Kollegen durch ihre Familien an den Standort Luxemburg gebunden“, merkt Gertler an und fährt fort: „Geert Müller-Gerbes, den Elstner 1976 zu *Radio Luxemburg* holte (Müller-Gerbes war zuvor Pressesprecher von Bundespräsident Gustav Heinemann), war im Studio Bonn alleine gewesen. Es gab aber Arbeit für zwei. Müller-Gerbes kümmerte sich um das Bundeskanzleramt und die Bundesregierung. Ich war bei den damals im Bundestag vertretenen Parteien SPD, FDP und CDU/CSU zugegen. Vieles war leichter als heute: Es gab keine Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt weniger Journalisten. Man stellte sich vor und bekam sofort Zugang“, schaut Gertler zurück.

Wie reagierten Politiker auf Interviewfragen von ihm? „*Radio Luxemburg* war den meisten Politikern schon ein Begriff. Manchmal musste ich schon erklären, dass wir nicht nur Schlager spielen“, fügt Gertler vielsagend hinzu. Die Teamarbeit mit Geert Müller-Gerbes (+83) funktionierte gut: „Wir haben uns prima ergänzt. In den 1980er Jahren hatte Müller-Gerbes viele Auftritte im *RTL-Fernsehen* in der Talksendung ‘Bonfetti’ (aus dem Bonner Contra-kreis-Theater, auch auf *Radio Luxemburg* zu hören), in der Talksendung ‘Die Woche – Menschen im Gespräch’ und später – nach seiner Zeit im Studio Bonn – im Verbrauchermagazin ‘Wie bitte?!’. Ich habe ihm im Studio Bonn unterdessen den Rücken freigehalten. Max Schautzer, damals Studioleiter vom *RTL-Studio Düsseldorf*, war das Studio Bonn unterstellt. Er sah zwei- bis dreimal im Jahr nach dem rechten, hat aber keinen Einfluss auf unsere Arbeit genom-



Jugendzimmer von Alfred J. Gertler in Münster. Oben rechts das Röhrenradio, über das er in den 1960er Jahren *Radio Luxemburg* über Mittelwelle oder Kurzwelle hörte. Foto: Privatarchiv Alfred J. Gertler.

men.“ Gertler selbst blieb dem Radio treu, abgesehen von wenigen Auftritten im *RTLplus-Frühstücksfernsehen*.

## Erlebnisse, die das Leben schreibt

Eine schöne Abwechslung zur alltäglichen komprimierten Berichterstattung über Politik war das *RTL-Sommerfest* vor dem Bonner Pressehaus am 23. Juni eines jeden Jahres, dem luxemburgischen Nationalfeiertag (eingeführt ursprünglich zum Geburtstag von Großherzogin Charlotte und dann in den Sommer verlegt). Es gab Bier und Bratwurst sowie eine musikalische Untermauerung der Kollegengespräche durch Jazzmusik, live gespielt von einer Band mit Saxofon, Gitarre und Schlagzeug: „Es ging darum, *RTL* als solches vorzustellen“, erklärt Gertler. Was die Politik angeht, so hatte der gut vernetzte Gertler im März 1987 die Nase vorn, als er als erster aus SPD-Kreisen erfuhr, dass der damalige langjährige Parteivorsitzende Willy Brandt zurücktreten wird, weil er seine Kandidatin als Pressesprecherin, die parteilose griechischstämmige Journalistin Margarita Mathiopoulos, nicht durchsetzen konnte. Gertler wusste es vor allen anderen, er ging sofort damit auf Sendung. Die Deutsche Presseagentur (dpa) nahm in ihrer Eilmeldung

Bezug auf die Informationen von *Radio Luxemburg*. Zuvor, Ende November 1979, saß Gertler als Pressevertreter im Flugzeug, das den damaligen Papst Johannes Paul II. in die muslimisch geprägte Türkei flog. Dann wurden die Pressevertreter zum Papst vorgehen. Gertler hielt ihm das Mikrofon vor und sagte: „Heiliger Vater, ich bitte Sie um ein paar Worte für unsere Hörer in Deutschland!“ Der Papst entgegnete: „Ich grüße und segne alle Menschen in Deutschland!“ Der damalige, reisefreudige Papst (Spitzname: „Eiliger Vater“) war oft Gegenstand der Berichterstattung von *Radio Luxemburg*: Gertler begleitete den Papst bei seinem Deutschlandbesuch im November 1980 von der Landung am Köln/Bonner Flughafen an, so-



1979 berichtete Gertler für *Radio Luxemburg* live aus Philadelphia vom Besuch Papst Johannes Paul II. Foto: Privatarchiv Alfred J. Gertler.





Gertler mit Björn Engholm und Hans-Ulrich Klose (Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag) am 16. November 1991 bei der Vorstellung des Buchs „Björn Engholm im Gespräch“. Foto: Frank Ossenbrink, Privatarchiv Alfred J. Gertler.

wie in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg im Mai 1985. „Damals war Papst Johannes Paul II. Kult“, fügt Gertler hinzu.

In den 1980er Jahren sendete *Radio Luxemburg* mit „RTL Nachgefragt“ (Sonntag, 18-19 Uhr) eine Stunde Wort aus, nämlich ein Interview zweier Journalisten, Geert Müller-Gerbes und Alfred Gertler vom Studio Bonn, mit einem deutschen Spitzenpoli-

tiker einer Partei: „Die Sendung war ein großer Erfolg. Wir haben uns stellvertretend für unsere Hörer gefragt: Was bedeutet Politik für die Menschen?“ Politiker aller Couleur kamen darin zu Wort, von den damals schon etablierten Parteien und von den aufstrebenden Grünen: „In Kiel haben wir den damaligen Finanzminister Gerhard Stoltenberg (CDU) interviewt, der zuvor Schleswig-Holsteinischer Ministerpräsident gewesen war. Auf der Rückfahrt im Zug wollten wir das Aufnahmegerät abhören. Aber: Auf dem Band war nichts drauf! Das bedeutete für uns kein Interview und keine Sendung!“, erinnert sich Gertler mit Schrecken zurück. Glücklicherweise fand gerade, im November 1983, in Köln ein außerordentlicher SPD-Parteitag statt, so dass einer der Amtsvorgänger Stoltenbergs als Finanz- und Verteidigungsminister, Hans Apel (SPD), einspringen konnte. Das Interview mit Stoltenberg wurde nachgeholt, nachdem man ihn aufklärte und mit „einer Träne im Knopfloch und einem Blumenstrauß“ (Gertler) um Entschuldigung gebeten hatte.



Gertler mit Klaus Wowereit, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, der ihm am 16. November 2002 das Bundesverdienstkreuz überreichte. Foto: Privatarchiv Alfred J. Gertler.

## Spezialgebiete

Rainer Popp, damals Chefredakteur später kurz Programmdirektor von *Radio Luxemburg*, schrieb in seinem

Buch „Ein Irrenhaus fährt Achterbahn – 30 Jahre Radio Luxemburg“ (Knaur/RTL-Edition, München 1987; ggf. antiquarisch noch erwerblich) über Alfred Gertler, dass dessen Spezialgebiete die Katholische Kirche und die SPD seien, eine eher ungewöhnliche Kombination: „Ja, das ist richtig“, bestätigt Gertler. Was die katholische Kirche angeht, so stammt Gertler aus dem katholisch geprägten Münsterland, hat sechs Semester katholische Religionslehre studiert, weil er ursprünglich Lehrer werden wollte. *Radio Luxemburg* wollte über Papst Johannes Paul II. in seinem Programm berichten, jener Papst, der zum Kult wurde durch seine Reisefreudigkeit, seine Nähe zu den Menschen und einer dadurch genährten (letztlich aber enttäuschten) Hoffnung auf Reformen in der katholischen Kirche. Gertler begleitete den Papst mehrfach auf Reisen, z.B. in die Benelux-Staaten, in die Türkei sowie in die USA und berichtete von dessen Deutschland-Besuch. Heute sei er nur noch „passives Mitglied“ (Gertler). Dazu dürfte, wie bei vielen Katholiken, die seit einem Jahrzehnt offen zu Tage getretenen Missbrauchsfälle hinter Klostermauern und in kirchlichen Heimen beigetragen haben.

Als mit den Grünen 1983 eine neue Partei in den Bundestag einzog, hatten sich Geert Müller-Gerbes und Alfred Gertler die Arbeit neu aufgeteilt: Müller-Gerbes kümmernte sich um die damaligen Regierungsparteien CDU/CSU und FDP, Gertler um die Opposition aus SPD und den Grünen. Vor allem zur SPD hatte Gertler einen guten Draht und zu einem Politiker, der als Hoffnungsträger seiner Partei galt: Björn Engholm. „Engholm kannte ich seit 1980/81, als er Bildungsminister in der sozialliberalen Koalition war. Ihn interviewte ich auch zusammen mit Müller-Gerbes für ‘RTL-Nachgefragt’. Im März 1986 nahm mich Hans-Jochen Vogel als einen von zwei Journalisten auf eine China-Delegationsreise der SPD mit. Mit Erlaubnis von Programmdirektor Dr. Thoma durfte ich daran teilnehmen und darüber berichten. Dabei kam ich mit Björn Engholm ins Gespräch. Diese Gespräche wurden fortgesetzt. Daraus entstand ein Buch, das 1991 erschien“, führt Gertler aus. Es heißt „Björn Engholm im Gespräch – Perspektiven sozialdemokratischer Politik“ und ist 1991 im Bouvier Verlag Bonn erschienen (im Internet und ggf. antiquarisch noch Restexemplare erhältlich). Darf sich ein Journalist der Politik und den Parteien annähern? „Ein Journalist, zumal ein politischer Korrespondent, muss über Parteien berichten. Er kann selbst auch eine bestimmte Partei wählen. Von meinem journalistischen Verständnis her sollte ein Journalist aber nicht die Fahne einer Partei vor sich hertragen“, stellt Gertler, der parteilos ist, klar.

Es wurde bei RTL im Radio „von außen nach innen gespart“ – das Studio Bonn war 1990 davon betroffen. Im Oktober 1990 wurde *Radio Luxemburg* zu *RTL RADIO*. Das Fernsehen war dem Sender wichtiger geworden. Wäre *Radio Luxemburg* zu retten gewesen? „Ja, wenn man die technischen Möglichkeiten wie DAB+ und das Internet anstatt einer oft quietschenden Mittel- und Kurzwelle sieht. Aber nicht mit der Anmutung wie vor 50 Jahren. Ob allerdings die heute 20-30-Jährigen ein unverwechselbares Programm machen könnten, da wäre ich skeptisch“, sinniert Gertler.

## Berliner Stationen

Nach dem Aus für *Radio Luxemburg* war Gertler von Januar bis Juni 1991 Redakteur beim *Deutschlandfunk*. „Die Struktur des Senders war mir dort zu bürokratisch“, merkt Gertler an. Nach der Wende hatten die ARD-Sender aus den neuen Ländern zunächst keine Anbindung in der Bundeshauptstadt. So kam es zu einer Pool-Lösung. Gertler wurde aufgrund seiner beruflichen Erfahrung als Korrespondent in diesen Pool aufgenommen und berichtete fortan aus Bonn für den *ORB*, den *SR* und *Radio Bremen*. „Die Sender durften sich nicht überschneiden, denn ich meldete mich als Korrespondent dieses Senders, auch in Live-Schalten“, so Gertler weiter. Er war dort in den Informationssendungen zu hören, so im heute schon legendären „Bremer Kaffee-pott“, der Frühsendung der *Hansawelle Bremen* (heute: *Radio Bremen 1*). 1991 kam zusätzlich ein Angebot des „Flensburger Tageblatts“, das über den Gesellschafter Regiocast (20,1 %) am das Tageblatt damals herausgebenden Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (SHZ) auch am Privatsender *Radio RSH* beteiligt ist. Somit war Gertler zusätzlich bis 2001 sowohl im „Flensburger Tageblatt“ zu lesen wie auch auf *Radio RSH* aus Bonn bzw. nach dem Wechsel der Bundeshauptstadt ab 1999 aus Berlin zu hören. Was macht Gertler lieber, Print oder Radio? „Eindeutig Radio. Es ist das schnellste und unmittelbarste Medium, mit dem man arbeiten kann“, kommt es prompt aus Gertlers Mund.

## Veranstalter des Bundespresseballs

Seit 1993 war Gertler im Vorstand der Bundespressekonferenz, die auch den Bundespresseball veranstaltet. Von 1997 bis 2015 war Gertler für die Organisation des Bundespresseballs verantwortlich, von 2003 an auf freiberuflicher Basis. Bis 2013 fand der Bundespresseball mit Journalisten der Hauptstadt und Polit-Prominenz im „Hotel Intercontinental“ in Berlin statt,



Bundespressekonferenz mit Bundeskanzler Helmut Kohl im Dezember 1993.  
Foto: Frank Ossenbrink, Privatarhiv Alfred J. Gertler.

2014 am Flughafen Tempelhof und 2015 im Berliner Hotel „Adlon“. Für seine Arbeit in der Bundespressekonferenz wurde Gertler im Jahr 2002 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

## Hobbys und Mediennutzung

Als Hobby gibt Gertler Golf spielen an, zu dem er im Ruhestand nun öfter kommt. Im Fernsehen schaut er sich bevorzugt Nachrichten und Informationssendungen an sowie gute Quizsendungen. Radio höre er nur noch selten. „Wenn dann den *Deutschlandfunk* (DLF) mit seinen Informationssendungen und Interviews. Ansonsten in anderen Sendern musikalisch alles von Klassik bis Pop“, fügt Gertler hinzu.

Hendrik Leuker

## Kontakt

Wer Fragen an Alfred Gertler hat, schreibt bitte eine E-Mail an den Autor: [hendrik.leuker@t-online.de](mailto:hendrik.leuker@t-online.de). Dieser bündelt die Fragen und leitet sie an Alfred Gertler weiter. Wenn Antwort per Brief gewünscht, bitte auch postalische Anschrift angeben (Porto wird vom Autor übernommen).



Gertler zusammen mit Hugo Göke, damals Programmdirektor bei Radio Luxemburg, Mitte der 1980er Jahre in Bonn. Foto: Privatarhiv Alfred J. Gertler.